

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Band: 88 (2015)

Heft: 7-8: Mitten in Europa : Verflechtung und Abgrenzung in der Schweizer Geschichte : André Holenstein

Rubrik: Im Blickpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

97. Delegiertenversammlung SFV 2015

Der Schweizerische Fourierverband (SFV) hat am 30. Mai 2015 seine 97. ordentliche Delegiertenversammlung (DV) in Einsiedeln durchgeführt.

Am Vormittag fand wie gewohnt das Pistolenschiessen der Delegierten im Stand Wäni statt. Im Hotel Drei Könige trafen sich die Präsidenten und Technischen Leiter des SFV zur gemeinsamen Konferenz. Die statutarischen Traktanden wurden zügig erledigt, sodass am anschliessenden Aperitif auf der Terrasse des Hotels alle Teilnehmer den ersten regen Gedankenaustausch pflegen konnten.

Zum vorzüglichen Menü mit drei Gängen trafen sich alle Teilnehmer, Delegierte, Partnerinnen und Gäste im Hotel Drei Könige. Die Partnerinnen besichtigten in der Folge die Lebkuchenbäckerei Goldapfel, während sich die Delegierten und Gäste zum Kloster Einsiedeln begaben, dem Durchführungsort der DV.

Um 14.30 Uhr eröffnete der Zentralpräsident (ZP) des SFV, Four Eric Riedwyl, die Delegiertenversammlung. Die Traktandenliste wurde in der Armee-Logistik, Nr. 3, März 2015, S. 18, publiziert, ebenso auf der Website des SFV.

Der ZP konnte folgende Gäste begrüssen: Regierungsrat André Rügsegger, Vorsteher des Sicherheitsdepartementes des Kantons Schwyz, Philipp Fink, Säckelmeister des Be-

zirks Einsiedeln und Oberst Edgar Gwerder, Kreiskommandant des Kantons Schwyz. Als Hausherr wurden die Teilnehmer der DV durch Pater Cyrill, den Dekan des Klosters Einsiedeln, begrüsst, welcher das geschichtsträchtige Jahr 2015 erwähnte: 700 Jahre Schlacht am Morgarten, 500 Jahre Schlacht von Marignano und 200 Jahre Wiener Kongress (Neutralität der Schweiz). Dass die Schwyzer das Kloster Einsiedeln überfallen haben, gilt als möglicher Auslöser für die Schlacht am Morgarten.

Das Protokoll der 96. ordentlichen DV in Mendrisio vom 24. Mai 2014 genehmigten die Delegierten einstimmig, wie auch die nachfolgenden Traktanden:

- Jahresbericht des ZP und des Präsidenten der Zeitungskommission «Armee-Logistik»
- Rechnung 2014 der Zentralkasse und des Fachorgans «Armee-Logistik», sowie Revisionsberichte und Décharge-Erteilung.

Durch den Rücktritt von Four Roland Thommen, Zentralführer und Archivar, dessen langjähriges Wirken der ZP bestens verdankte, entstand eine Vakanz im Zentralvorstand. Als Nachfolger wurde Four Christian Schelker aus der Sektion Zentralschweiz ehrenvoll gewählt.

Zur DV-Sektion 2016 und Revisions-Sektion pro 2015 wurde die Sektion Bern gewählt.

Die Verbandsleitung beantragte Änderungen der Zentralstatuten: Beim Begriff und Zweck des Verbandes soll eine Präzisierung vorgenommen werden, um den gelebten Aktivitäten gerecht zu werden; ebenso soll die Mindestzahl des Zentralvorstandes von 7 auf 5 Personen reduziert werden, die auch dem zukünftigen Zentraltechnischen Leiter ermöglicht eine Doppelfunktion auszuüben.

Die Verwendung des Bundesbeitrages erfolgte nach dem bisherigen Verteilungsschlüssel.

Weiter wurden die Voranschläge/Budgets 2015 für die Zentralkasse und das Fachorgan «Armee-Logistik» genehmigt.

Unter dem Traktandum Ehrungen wurde der Prix ASF an Four Marc Würth, Sektion Nordwestschweiz, verliehen, für den grossen Einsatz im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Internetseite des SFV. Die Laudatio hielt Four Beat Sommer.

Um 16 Uhr konnte der ZP SFV die DV 2015 schliessen.

Nach der DV begaben sich die Teilnehmer in den Hofspeisesaal des Klosters Einsiedeln, wo mit den Partnerinnen zusammen der Aperitif eingenommen wurde.

Der Dank geht an das OK der DV und seinen Präsidenten, Oblt Andreas Elsener, sowie die Sektion Zentralschweiz für die vorbildliche Organisation des gelungenen Anlasses.

Oberst Roland Haudenschild

Beförderung Nachschub Rückschub Schulen 45

Am 5. Juni 2015 hat in der Aula in Tafers (Freiburg) die Beförderung von höheren Unteroffizieren und Unteroffizieren der Nachschub Rückschub Schule 45-1 stattgefunden. Der Kommandant der Ns Rs Schulen 45, Oberst Marcel Derungs, begrüsst zahlreiche Eltern, Verwandte, Bekannte und Freunde der Anwärter, sowie zivile und militärische Gäste.

Das Zitat von Werner Heisenberg, deutscher Physiker (1901–1976), steht im Mittelpunkt der Ausführungen des Schulkommandanten:

«Führung und Vertrauen besteht nie zwischen irgendwelchen Stellen, sondern immer nur zwischen Menschen.

La conduite et la confiance ne peuvent pas exister entre des différentes positions hiérarchiques, mais toujours et uniquement entre des hommes.»

Als Beispiel wird die Funktion des Bergführers und das Zusammenspiel mit seiner Gruppe herangezogen, wobei die Kader als eine Art von Bergführer bezeichnet werden. Die Parallelen zwischen einem militärischen Chef und einem Bergführer sind ausgeprägt, sozusagen identisch. Die Kader haben in den vergangenen 13 Wochen zahlreiche praktische Führungserfahrungen sammeln können, wobei Führung und Vertrauen nahe zusammen liegen. Im Bereich der Auswahl der Kader spielen folgende Faktoren eine entscheidende Rolle:

- Die Kompetenzen: Ein Chef muss über einen gut gefüllten Rucksack verfügen.
- Persönlichkeit und natürliche Autorität: «Ein Chef muss überlegt, entschlossen, ruhig gleichzeitig mutig, respektvoll und aufrichtig sein.»

– Der Sinn der Verantwortung: Ein Chef engagiert sich, exponiert sich zusätzlich und darf Entscheidungen treffen.

Jeder sollte sich täglich folgende Frage stellen: «War ich heute ein guter und ein «fairer» Chef, ein Chef welcher die Unterstellten gefordert und geführt hat? Der erfolgreiche Chef arbeitet permanent hart an sich und hinterfragt sein Tun, weil er eben mit Menschen zusammenarbeitet und nicht mit irgendwelchen «Nummern» oder «Ziffern» sondern mit mündigen Bürgern.»

Als Gastreferent wendet sich Herr Markus Zosso, Grossrat des Kantons Freiburg, an die Teilnehmer und die Kader der Ns Rs Schule: «Ich möchte Ihnen nicht nur zur Beförderung gratulieren, sondern vor allem dazu, dass Sie diesen Weg eingeschlagen haben. Je n'aimerais

pas seulement vous féliciter pour votre promotion mais aussi d'avoir choisi cette voie.

Aus meiner Optik haben Sie sich für zwei wesentliche Dinge in Ihrem Leben entschieden, nämlich :

1. dass Sie zusätzlich Verantwortung übernehmen und Menschen führen wollen und
2. dass Sie sich entschieden haben, eine professionelle Ausbildung zu absolvieren, die meiner Meinung nach eine der besten Ausbildungen für Führungsleute ist, die in der Schweiz absolviert werden kann.

Ihr Kommandant hat mir das Schulmotto bekanntgegeben, das heisst «SEFI» und fasst die Werte Solidarität, Effizienz, Flexibilität und Integrität zusammen.

Solidarität ist gleichbedeutend wie «Kameradschaft» sei dies beim Militär, Feuerwehr oder auch in der Berufswelt aber auch im Privatleben.

Effizienz bedeutet, die Optimierung von Aufwand und Ertrag beim Einsatz eurer Mittel, sprich eurer erworbenen Führungsqualitäten.

Flexibilität ist die Fähigkeit, sich auf geänderte Anforderungen und Gegebenheiten einzustellen und anzupassen. Diese Fähigkeit ist in unserem Alltag immer mehr gefragt.

Integrität hat viel mit Informationssicherheit zu tun. Dass dieser Begriff eines Ihrer Mottos gewesen ist, kann ich gut nachvollziehen. Dieser Begriff ist in der heutigen Zeit die tägliche Herausforderung jedes Einzelnen.

Was sind meine ganz persönlichen Erwartungen an junge militärische Kader und Führungskräfte:

Sie haben Ihre Ausbildung genossen, in der Armee als Ausbildungsbetrieb und Kader-

schmiede, welche aus meiner Sicht ein Vorzeigemodell ist, wie man Theorie und Praxis miteinander verbinden kann.

Nach erfolgter Ausbildung übernehmen Sie nun eine neue Verantwortung. In Sie wurde Vertrauen gesetzt und Sie wurden als fähige Verantwortungsträger beurteilt. Durch den Abschluss des Praktikums haben Sie die erste Bewährungsprobe bestanden und Ihre Militärische Karriere hat begonnen. ...

Ich möchte Sie darum einladen, machen Sie sowohl im Militär weiter, als auch als künftige Führungsleute in der Privatwirtschaft und ich hoffe auch in der Politik.

Was braucht es denn, um eine Führungspersönlichkeit zu werden?

Zum Erfolg gibt es keinen Lift. Man muss die Treppe benutzen.

Mit andern Worten: Der Weg nach oben muss man sich Stufe für Stufe Schritt für Schritt erarbeiten. Bei den Einen geht es ein bisschen einfacher und schneller und bei den Anderen ist der Weg nach oben steiniger und mühsamer.

Persönlicher Erfolg verlangt persönlichen Einsatz. Aber vergesst nie «der gesunde Menschenverstand» darf nicht auf der Strecke bleiben.

Eine Führungskraft muss meiner Meinung nach auch folgende Eigenschaften oder Qualitäten aufweisen:

1. Sie muss ein Vorbild sein
2. Sie muss Kommunizieren und motivieren können
3. Sie muss handeln können ...

Als Führungsperson müssen Sie Entscheidungen treffen und Sie können Ihre Erfahrung einsetzen. Lassen Sie mich die Bedeutung von Entscheidungen und Erfahrung noch mit einer kurzen Geschichte erzählen:

Ein Journalist fragte einmal einen erfolgreichen Unternehmer:

Was ist eigentlich das Geheimnis Ihres Erfolges?

Der Unternehmer sagte:

Diese Frage kann ich mit zwei Worten beantworten: «Richtige Entscheidungen»!

Der Journalist fragte weiter:

Das glaube ich gerne, aber wie kommen Sie zu richtigen Entscheidungen?

Der Unternehmer sagte weiter:

Die Frage kann ich mit einem Wort beantworten: «Erfahrung»!

Die Anschlussfrage des Journalisten lautete:

Aber wie kommen Sie zu Erfahrung?

Der Unternehmer entgegnete:

Diese Frage kann ich wieder mit zwei Worten beantworten: «Falsche Entscheidungen»!

Deshalb bin ich mit meinem Motto:

«Eine Entscheidung treffen ist richtig, keine Entscheidung treffen ist falsch» immer gut gefahren.

Schauen Sie, dass Ihre Aussagen und Handlungen immer im Einklang sind! Ich bin überzeugt, dass Sie Ihr Wissen und die Erfahrung optimal einsetzen können und Ihre Verantwortung voll und ganz übernehmen. Für diesen Einsatz in Ihrer neuen, anspruchsvollen Aufgabe wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Erfolg und persönliche Befriedigung. Aber vergessen Sie nie, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und lassen Sie ein Quäntchen gesunden Menschenverstand einfließen.»

Im Anschluss äussert der Armeeseelsorger einige Gedanken; die Beförderungsfeier wird vom Spiel der Logistik Brigade 1 musikalisch umrahmt. Eine gute Gelegenheit zum angeregten Gedankenaustausch bietet der vorzügliche Apéritif.

Oberst Roland Haudenschild



Oberst Marcel Derungs, Kdt NsRs S 45



Aula Tafers



Grossrat Markus Zosso

Beförderung Instandhaltungsschulen 50

Am 5. Juni 2015 hat im Saal des Hotels Weisses Kreuz in Lyss die Beförderung von höheren Unteroffizieren und Unteroffizieren der Instandhaltungsschulen 50 (Ih Schulen 50) stattgefunden. Der Kommandant Ih Schulen 50, Oberst i Gst Daniel Kaufmann begrüsst zahlreiche Eltern, Verwandte, Bekannte und Freunde der Anwärter, sowie zivile und militärische Gäste.

Der Schulkommandant behandelt in seinen Ausführungen die Eigenheiten von Muscheln und den darin enthaltenen Perlen:

«Eine Schale voller Muscheln. Auf den ersten Blick nur ein Berg. Überreste von Meerestieren. Schön um anzuschauen, Ferienerinnerungen aufflammen zu lassen oder zur Weiterverarbeitung zu Schmuckartikeln. Ja und trotzdem beinhalten einige dieser vielfältigen Naturgeschöpfe einen Schatz in sich. Nein, nicht das geniessbare Fruchtfleisch sondern die langsam herangewachsene Basis für eine Zukunft über das eigene Leben hinaus.

Eine Perle, rein, natürlich und wie ein Mensch durch den elterlichen Schutz bis zu deren Gewinnung gut behütet.

Symbolisch gesehen könnte man auch Sie, werte Anwärter, mit einer natürlichen Perle vergleichen. So sind Sie, unbearbeitet und vielfältig in Form und Grösse, in den letzten Wochen im Perlenatelier der Armee zu glänzenden und formvollendeten Perlen veredelt worden. Natürlich ist Ihnen dabei nicht immer Alles auf Anhieb gelungen, haben die Arbeitsschritte in unserem Atelier auch ab und zu einigen Spuren und Dellen in Ihrem Profil geführt. Spuren und Dellen, wo ich aber überzeugt bin, dass Sie diese in Ihrer persönlichen Entwicklung sicher weitergebracht haben.

Ja, am 27. Oktober 2014 sind Sie in einem Meer von Muscheln in das Perlenatelier der Instandhaltungsschule 50 eingetreten. Wir haben Sie in mühsamer Kleinarbeit heraus-sortiert und zur Weiterentwicklung selektiert. Mit unterschiedlicher Form und Grösse haben Sie ihren Entwicklungsweg zu einem Schmuckstück angetreten. Noch etwas widerspenstig und zurückhaltend zeigten Sie uns Ihr Entwicklungspotential und haben anschliessend die ersten Qualitätsprüfungen meiner Mitarbeiter über sich ergehen lassen. Mit jedem weiteren Tag im Atelier der Instandhaltungsschule erhöhten meine Mitarbeiter aber Ihr Wissen und Können. So erlangten Sie in diesem Veredelungsprozess immer mehr Sicherheit und die notwendige Durchhaltefähig-

keit um den kommenden Herausforderungen standhalten zu können.

Heute schliessen Sie nun also einen Teil dieser lehrreichen und prägenden Zeit ab.

Sie haben Ihr Ziel erreicht und nehmen nun mit Ihrem Können, Ihrer Härte und Ihrem Glanz den Platz in der Perlenkette der Kader der Armee ein. Wir glauben daran, dass Sie das Potential haben, sich weiterzuentwickeln, weiter aus Ihren Fehlern zu lernen und als Führungskraft in der Armee und unserer Gesellschaft voranzugehen. Dass Sie mit Ihrem Können und Ihrer Ausstrahlung den Unterstellten den rechten Weg weisen werden und Ihnen Kraft und Zuversicht schenken können. ...

Vous avez eu l'occasion pendant ces premières semaines de l'école de recrues de mettre en pratique vos nouvelles connaissances.

Apprendre, enseigner, instruire et conduire ne sont de toutes façons pas toutes les compétences nécessaires qui sont importantes pour être reconnu comme supérieur. A part de la compétence technique, la compétence de commandement et la compétence didactique, il me semble que la volonté et l'aptitude de prendre une responsabilité sont la source et le moteur d'un chef pour se perfectionner, pour acquérir des compétences spécifiques qui lui permettent finalement de répondre aux exigences d'une position de cadre.

Vous, mes chers candidats, vous ne vous êtes pas simplement prélassés dans un fleuve tranquille. Mais par votre comportement et par

vos engagement, vous avez exprimé votre volonté de fournir des prestations au-dessus de la moyenne et du médiocre. Vous avez accepté le défi de devenir cadres.

Par cette attitude, vous faites preuve que vous ne voulez pas seulement revendiquer des droits, mais aussi accepter des obligations supplémentaires. ...

... Sie haben sich in den letzten Wochen in Ihre Rolle als junges Kader in der militärischen Führung trainiert. Ehrlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sollten dabei neben der notwendigen Fachkompetenz Ihr Erscheinungsbild prägen.

En outre, nous vous avons appris à fixer des objectifs et de les poursuivre avec persévérance. Vous devez montrer des émotions mais également les contrôler. Vous devez aussi accepter la critique et être en mesure de vous exprimer objectivement. Enfin, il s'agit, également, de construire une amitié et de soigner celle-ci en permanence.

Als junger Auszubildener und Führer erhielten Sie so die wohl einmalige Chance, im echten Führungs- und Ausbildungsalltag hin und wieder Fehler zu machen. ... vor allem aber die Chance, aus diesen Fehlern zu lernen. Sie hatten den Leistungswillen, die Kraft und Zuversicht an sich zu arbeiten. Sie haben diese Herausforderungen angenommen und erfolgreich gemeistert.

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen an dieser Stelle auch zu danken. Zu danken dafür, dass Sie sich zugunsten der Gesellschaft für den Weg zum Kader der Schweizer Armee entschieden



Oberst Daniel Kaufmann, Kdt Ih S 50



Gemeinderat Stefan Nobs, Lyss

und den notwendigen Mehraufwand dazu geleistet haben.

Ich freue mich, Sie heute nun in den Reihen der Kader der Schweizer Armee begrüßen zu dürfen. ... Seien Sie stolz auf das Geleistete und bleiben Sie aber stets bescheiden im Auftreten.

Ihre Unterstellten wollen einen prägenden Chef der vorangeht, der führt und motiviert, vor allem aber ein Mensch der als Ansprechpartner und Führungsverantwortlicher sich hinstellt und die Anliegen seiner Unterstellten ernst nimmt und gemeinsam mit Ihnen auf dem Weg zum Ziel vorangeht.»

Als Gastreferent wendet sich Herr Stefan Nobs, Gemeinderat von Lyss, an die Teilnehmer:

«Je vous souhaite la bienvenue dans la région Bienne-Seeland, pays des trois lacs et du bilinguisme. Comme commune de Lyss nous sommes très fier d'être part de cette magnifique région, ouverte au monde et avec une économie et des entreprises prospérant.

Ich gratuliere den frisch beförderten Unteroffizieren persönlich und im Namen der Gemeinde Lyss herzlich und wünsche Ihnen viel Freude und gutes Gelingen in der neuen Funktion. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz für die Gemeinschaft. ...

Die Chance im zarten Alter von 20 Jahren eine anspruchsvolle Kaderposition zu erhalten ist einzigartig und sehr wertvoll! Ich empfand die damalige Unteroffiziersschule als sehr lehrreich und das anschliessende Führen von jungen Rekruten spannend und herausfordernd. In der Zeit als junger Unteroffizier habe ich mich aus meiner Sicht sozial und führungsmässig stark entwickelt.

Liebe Unteroffiziere, mit der heutigen Beförderung als Kader unserer Armee übernehmen Sie Verantwortung und leisten einen wertvollen Beitrag für unser freies und demokratisches Land. Darauf dürfen Sie sehr stolz sein. Packen Sie die Chance und nutzen Sie Ihre neue Führungsaufgabe um sich auch persönlich weiterzuentwickeln. ...



Saal Hotel Weisses Kreuz, Lyss

Wachablösung bei der SOLOG

Am 13. Juni 2015 fand auf Schloss Morges die 19. Mitgliederversammlung der SOLOG statt. Eine stattliche Zahl von gut 60 Mitgliedern und Gästen fand sich bei strahlendem Sommerwetter gutgelaunt am Versammlungsort ein. Turnusgemäss wurde diese Tagung von der Sektion Romandie organisiert. Der Zentralpräsident, Oberst Thomas Christen, konnte von einem weiteren erfolgreichen Vereinsjahr berichten, dennoch war diese Mitgliederversammlung eine Besondere. Nach sechs Jahren als Zentralpräsident hat sich Thomas Christen entschieden, das Amt in neue Hände zu legen. Der Vizepräsident, Oberst Edy Egli hatte dazu Folgendes mitzuteilen:

Vor 19 Jahren wurde Thomas Christen in den Vorstand gewählt, zuerst bei der Sektion Zentralschweiz. In den ersten 6 Jahren führte er das Amt des Archivars aus, dann war er während 7 Jahren deren Präsident. Im Jahr 2009 wurde er zum Zentralpräsidenten der SOLOG gewählt. Seine Verdienste sind die Positionierung der SOLOG bei den Logistikpartnern der Armee, so zum Beispiel die wichtige und lebendige Austauschplattform mit dem Chef LBA

Was mich aber nach wie vor von der militärischen Kaderschmiede überzeugt, ist die bereits erwähnte Chance bereits in jungen Jahren Leute führen zu können, notabene in einem zum Teil nicht einfachen Umfeld, mit zum Teil unmotivierten und der Armee negativ eingestellten Menschen. Sie können sich die Leute, die Sie führen nicht aussuchen, noch können Sie sie entlassen. Sie müssen nehmen, was Sie kriegen und das Beste daraus machen. Gerade diese sozialen Erfahrungen fernab vom Leistungsdruck in der Wirtschaft machen die militärische Kaderkarriere zu einem wertvollen Inhalt in Ihrem Lebensrucksack.

... mit Ihrer Beförderung gehören Sie zum Kader der Schweizer Armee und übernehmen Verantwortung in dieser wichtigen staatlichen Organisation. Sie führen eine Gruppe junger Menschen, bilden sie aus und sind ein Vorbild. Sie sind jetzt ein Chef. Ein Chef verdient Respekt und Anerkennung. Aber Ihre Funktion ist mehr als Ihr neues Abzeichen. Ein guter Chef führt nicht über den Grad sondern über einen guten Mix aus natürlicher Autorität, Sozialkompetenz, Motivation, Disziplin, Fairness, Vorbildfunktion, Fachwissen und Leistungsbereitschaft. Ein Chef ist nicht abgehoben sondern spricht mit seinen Leuten auf Augenhöhe. Motivieren Sie Ihre Gruppe und bringen Sie sie weiter. Als Gruppenführer oder höherer

mit jährlich vier Sitzungen wie auch der Abschluss von strategischen Partnerschaftsverträgen mit der Schweiz. Trainoffiziers-Gesellschaft und dem Schweiz. Militär-motorfahrer-Verein VSMMV. Da er lange Jahre ebenfalls die SOLOG in der Schweiz. Offiziersgesellschaft vertrat, war es für ihn ein Selbstverständnis sich mit der SOLOG tatkräftig gegen die Wehrpflichtabschaffungsinitiative anzutreten, dies auch mit einer gross angelegten Finanzierungskam-

Fortsetzung Seite 7 unten



Unteroffizier sind Sie verantwortlich für die Sicherheit und das Wohlergehen Ihrer Gruppe. Seien Sie loyal gegenüber Ihren Vorgesetzten, aber geniessen Sie auch die Kollegialität mit Ihrer Truppe. Chef sein, heisst Verantwortung übernehmen. Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht, liebe Unteroffiziere, führen Sie Ihre Leute bestimmt, aber immer fair und wenn es die Situation erlaubt immer mit einem Lächeln. ...

Liebe Unteroffiziere, mit Ihrer Beförderung erwachsen Sie egal ob in Uniform oder in Zivil zu wichtigen Botschaftern der Schweizer Armee. Führen Sie den Dialog über Sinn und Zweck der Schweizer Armee mit unserer Bevölkerung.

Zum Schluss ... einige Worte zum Lysser Waffenplatz. ... Wir sind froh ist die Armee in Lyss und würden uns sehr freuen, wenn die Armee noch lange oder sogar für immer in Lyss bleiben würde.»

In der Folge äussert der Armeeseelsorger, cap Noël Pedreira einige Gedanken. Die Beförderungsfest wird vom Spiel der Logistik Brigade 1 mit musikalischen Beiträgen umrahmt. Der anschliessende Apéritif bietet eine gute Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Oberst Roland Haudenschild

Cérémonie de promotion SF sof sup Beförderungsfeier Höh Uof LG

Am 19. Juni 2015 hat auf dem Waffenplatz Sitten (Wallis) in der Halle Barbara die Beförderung von Wachtmeistern (Wm) des Lehrganges 1–15 für höhere Unteroffiziere stattgefunden. Zahlreiche Eltern, Verwandte, Bekannte und Freunde der Anwärter, sowie zivile und militärische Gäste, darunter der Stv Kommandant des LVb Logistik, Oberst i Gst Jean-Michel Charmillot, wurden durch den Schulkommandanten des Lehrganges für höhere Unteroffiziere, Oberst i Gst Robert Zuber, begrüsst.

Im Folgenden einige Ausführungen des Schulkommandanten:

«Werte Anwärterinnen und Anwärter. Heute ist ein besonderer Tag für uns alle! Ich gratuliere Ihnen zum bestandenen Lehrgang und habe die Ehre, das Gros unter Ihnen zum Wm zu befördern. 157 Anwärter schliessen den Lehrgang erfolgreich ab und erreichen damit den ersten Meilenstein in der Ausbildung zum Höh Uof. Zeit also, um zurückzublicken aber auch um einen Ausblick auf ihre künftige Aufgabe zu machen.

Questo momento segna un'importante pietra militare nella vostra carriera. Con la promozione, rispettivamente la nomina, assumete da questo momento l'obbligo di agire da esempio e nel contempo di essere considerati come tale. Si tratta di condurre degli uomini e delle donne; lunedì sarete responsabili per la marcia del servizio e per l'ordinario della truppa di una compagnia con un effettivo che potrà arrivare fino a duecento persone. Il vostro lavoro sarà dunque decisivo per il successo dell'intera compagnia.

Lors de la visite de corps, je vous avais donné connaissances des attentes que je formulais à votre rencontre. Volonté de bien faire, motivation et comportement exemplaire dans toutes les circonstances.

Après 8, respectivement 6 semaines de stage de formation pour cadres qui ont été

marquées par de nombreuses heures de théorie, d'examens, d'exercices pratiques et d'exercices d'application dans le terrain, et finalement la planification détaillée d'une dislocation dans un cantonnement communal, je dois convenir que vous avez satisfait ces attentes.

Je constate que vous avez beaucoup appris comme futur chef. D'être chef reste toujours un défi et est une affaire d'expérience.

Am Ende des LG ging es noch einmal darum im Rahmen der Übung JIMA und der Schlussinspektion ihren Leistungswillen unter Beweis zu stellen.

Wenig Schlaf, Hunger und Schmerzen begleiteten Sie während dieser 48 Stunden. Leider war das Wetter zu gut, als dass Sie die Einsatzbereitschaft wirklich unter Beweis stellen mussten. Trotzdem gratuliere ich Ihnen zu Ihrer Leistung in der Übung JIMA wie auch in der Schlussinspektion durch den Kdt LVb Inf, Brigadier Lucas Caduff.

Sie konnten Ihre Fachkenntnisse unter Beweis stellen und sind mit der Gesamtbeurteilung Gut bestens vorbereitet für den kommenden praktischen Dienst.

Lundi vous serez appelés à débiter votre stage dans une école de recrues de l'armée suisse. Vous serez alors au centre de l'attention, vous serez les chefs et devrez prendre vos responsabilités.

Vous recevrez du personnel militaire le soutien nécessaire qui vous permettra de devenir un sous-officier supérieur reconnu et qui a du succès. Ayez du courage. Soyez actifs et entreprenants. Ne recherchez pas toujours la perfection mais une solution utilisable en temps.

Avec le cdt cp vous créez les conditions cadres pour la réussite des diverses tâches et missions reçues. Dans ce sens, vous êtes des conseillers techniques du Cdt U et des aides cdmt.

Naturalmente questo non è scontato e non sarà sempre facile.

Il vostro compito e le aspettative su di voi sono enormi. Dovete imparare a far fronte ad una imensa mole di lavoro ed a fornire in ogni momento le prestazioni che vi vengono richieste. Nel farlo pensate agli insegnamenti tratti dall'esercizio di resistenza in modo conseguente. Per avere successo necessitate inoltre di una buona porzione di buonsenso e, talvolta di un po' di fortuna. Sono convinto che supererete con buon esito il servizio pratico che sta di fronte a voi.

Notre étendard d'école est présent une dernière fois. Lors de la visite de corps il a œuvré comme signe de bienvenue et d'appartenance au stage de formation. Lors de l'inspection finale comme expression de fierté. En ce jour il n'est là que pour vous. Afin de vous témoigner de la reconnaissance, comme un symbole honorifique à l'occasion de votre promotion. Pour vous féliciter des résultats obtenus, pour prendre congé de vous. Gardez la mélodie de l'hymne national qui va être interprété à la fin de la cérémonie dans vos mémoires. Soyez fiers de ce que vous avez atteint.

Entscheiden bedeutet die Fähigkeit, für ein bestimmtes Problem, in der zur Verfügung stehenden Zeit, zielorientiert, mit Hilfe eines Beurteilungsprozesses eine Lösung zu finden und für die Umsetzung die Verantwortung zu übernehmen.»

Comme représentant des autorités civiles, Monsieur Cyrille Fauchère, conseiller municipal de Sion et membre de la commission sécurité publique et affaires militaires, s'adresse aux participants:

« Au nom de la Ville de Sion et de son Président, Monsieur Marcel Maurer, permettez-moi de vous adresser les cordiales salutations du conseil municipal et laissez-moi vous remercier de l'invitation à participer à cette cérémonie de promotion. C'est pour l'autorité communale que je représente aujourd'hui un plaisir répété et un honneur que d'être associé à cet événement central dans la vie d'un cadre de l'armée suisse.

Vorrei indirizzare un speciale e cordiale benvenuto ai Ticinesi ed altri Svizzeri di lingua italiana. Siamo lieti di potere assistere nella vostra compagnia alla promozione dei futuri sottufficiali del nostro esercito svizzero. A nome del consiglio municipale della città di Sion, vogliamo congratularvi e augurarvi il meglio nella vostra futura carriera militare.

pagne. Auch bei der Kampagne zum Tiger-Teilersatz war er mit seinen Mannen voll im Einsatz. Höhepunkte waren sich auch die Besuche der finnischen Logistikkoffiziersfreunde in Finnland sowie die beiden Gegenbesuche der Finnen in der Schweiz.

Als neuer Zentralpräsident wurde einstimmig Oberst Andres Krummen, bisher wäh-

rend 10 Jahren Präsident der SOLOG, Sektion Mittelland gewählt. Beide Präsidenten wurden vom Chef der Logistikkbasis der Armee, Divisionär Daniel Baumgartner mit einem symbolischen Präsent, für ihre grossen Verdienste verdankt.

Bern, im Juli 2015 ak

Wir möchten auch unsere lieben Freunde aus der Deutschschweiz ganz herzlich willkommen heissen. Wir sind glücklich, dass Ihr nach Sion gekommen seid. Diese Zeremonie bedeutet viel in dem Leben eines Militärs und seiner Familie. Ihre Anwesenheit als Zeugnis bringt Stolz und Ehre für unsere neuen Unteroffiziere.

L'étape que vous franchissez aujourd'hui en endossant le rôle et la responsabilité sont combien important pour un sous-officiers est une étape essentielle non seulement dans la vie militaire mais revêt aussi une importance capitale dans la vie civile. En effet, vous serez rapidement amené à conduire de jeunes recrues qui feront leurs premiers pas comme soldat sous votre commandement. Ainsi vous contribuez par votre personne, par votre exemple et par votre instruction à la sécurité de notre pays, de nos concitoyens et surtout de nos droits. C'est la raison pour laquelle nous vous adressons nos sincères remerciements et nos félicitations.

Enfin, au nom de la collectivité que je représente ici, mes remerciements s'adressent également aux cadres, officiers et sous-officiers, qui par leur rigueur, leur engagement indéfectible et leur professionnalisme permettent à notre pays de s'appuyer sur un partenaire de qualité dans de nombreux domaines comme la sécurité, le sauvetage et le sport. Si notre pays peut vivre en paix et en sécurité, prospérer et maintenir sa place d'envergure dans le monde, c'est aussi grâce à notre armée de milice. »

Par la suite le capitaine Noël Pedreira, aumônier militaire, adresse quelques paroles aux participants:

«Darüber haben Sie vielleicht etwas gehört: die Resultate der Studie «Sicherheit 2015» der Militärakademie an der ETH Zürich und des Center for Security Studies zeigt, dass das positive Meinungsbild zur Armee sich fortsetzt. Nach wie vor erachten 80% der Schweizerinnen und Schweizer die Armee als notwendig. Die jüngste Alterskohorte bejaht die Notwen-

digkeit der Armee so stark wie nie zuvor in der 30-jährigen Messperiode. Die Leistung der Armee wird insgesamt als gut beurteilt. 73% der Schweizerinnen und Schweizer erklären sich damit einverstanden, dass die Schweiz eine sehr gute ausgebildete Armee unterhalten sollte. Noch eine Zahl: 76% der Befragten teilen die Ansicht, dass ein Krieg in Europa nicht auszuschliessen sei, weshalb es auch in Zukunft eine einsatzbereite Armee brauche.

De récentes études montrent que l'image de l'armée reste, au sein de la population, très positive. Le peuple suisse a donc clairement confiance en son armée et en ce système de milice si particulier qui la caractérise. Pour rappel, la Constitution fédérale et la loi sur l'armée confient trois missions à l'armée: la défense; l'appui aux autorités civiles; la promotion de la paix sur le plan international.

A mes yeux, l'armée telle qu'elle est conçue en Suisse endosse également une mission que je qualifierais de plus large, voire même de plus existentielle, plus profonde, plus intérieure. Je m'explique. Une école de recrues est aujourd'hui, pour beaucoup de jeunes de notre pays, une occasion unique de vivre une expérience humaine forte, qui permet de sortir de sa zone de confort pour s'ouvrir à d'autres réalités de vie, à d'autres valeurs, à d'autres mondes.

Quand on a une vingtaine d'années, on n'est clairement plus un enfant. Mais on n'est pas encore pleinement un adulte, avec toutes les responsabilités que cela implique. Vivre un temps de service militaire de 18 semaines à cet instant charnière peut par conséquent apporter réellement un plus à ces jeunes qui sont en train de se construire une personnalité, qui sont parfois en quête d'identité ou de sens, qui cherchent à trouver une place au sein d'une société qui ne fait pas toujours de cadeaux. Moi-même, je suis né en Suisse de parents espagnols. Même si ces derniers ont demandé et obtenu la nationalité suisse au début des années 80, je pourrais sans peine témoigner du

grand nombre de fois où on nous a fait sentir que nous n'étions pas de vrais Suisses.

Pendant mon école de recrues, que j'ai accomplie il y a exactement 20 ans cet été, j'ai été à ma grande surprise sélectionné pour faire de l'avancement et, donc, pour accomplir l'école de sous-officiers. Or pour la première fois de mon parcours personnel, j'ai senti concrètement que l'on ne me reprochait pas mon origine étrangère. J'étais pleinement considéré comme un Suisse parmi les autres et seules comptaient mes capacités à devenir un bon chef de groupe. Avec le recul des années, c'est sans peine que je peux considérer cette période de mon parcours personnel comme faisant partie de ces quelques expériences fondatrices qui m'ont permis de devenir l'homme que je suis aujourd'hui.

En tenant compte uniquement des aptitudes et des compétences, l'armée n'hésite donc pas à confier des responsabilités étendues à celles et ceux qui s'en montrent dignes. Peu importe, alors, l'origine sociale, culturelle, linguistique ou nationale. Une telle reconnaissance, qui est loin d'être toujours acquise dans bien des secteurs de la vie civile, y compris au sein des Eglises, n'a guère laissé indifférent le jeune homme que j'étais. J'ai alors pu réaliser que la Suisse comptait aussi pleinement sur moi pour que j'apporte ma propre pierre à la construction d'un avenir le plus sûr et le plus libre possible.

Dès aujourd'hui, cher nouveaux cadres, c'est bel et bien à vous de vous montrer dignes de la confiance qui vous a été témoignée. Lors de ces huit dernières semaines, vous avez dû relever quantité de défis, vous avez dû accepter de vous laisser bousculer dans vos certitudes et dans vos idées toutes faites. Vous avez appris à aller puiser dans vos réserves pour y trouver la force et l'énergie nécessaires à l'accomplissement des missions qui vous étaient confiées. Vous avez aussi découvert

Fortsetzung auf Seite 9 unten



Oberst i Gst Zuber, Kdt höh Uof LG



Kaserne Sion

700 Jahre Schlacht am Morgarten

Was uns Morgarten heute noch bedeutet

Bern, 21.06.2015 – Rede von Bundesrat Ueli Maurer anlässlich des Jubiläumsfests «700 Jahre Schlacht am Morgarten» vom 21. Juni 2015 beim Morgarten-Denkmal

Es gilt das gesprochene Wort

Ich halte Ihnen keine Geschichtslektion, so spannend das auch wäre. Denn Sie haben ja wahrscheinlich damals in der Schule noch etwas Schweizer Geschichte vermittelt bekommen, im Gegensatz zu den Schülern von heute ...

Ich möchte über den staatspolitischen Wert der Geschichte reden; darüber, wie sie uns prägt und was sie uns lehrt. Dass Geschichte lebendig ist, das beweisen Sie alle mit diesem eindrücklichen, grossen Aufmarsch hier.

Wie wichtig unsere Geschichte ist, das beweisen uns aber auch die Historiker. Weil dieses Jahr verschiedene Erinnerungsanlässe anstehen, haben sich einige von ihnen schon anfangs Jahr zu Wort gemeldet.

Das sei alles nicht so bedeutend. Es sei alles ganz anders gewesen. Nun haben wir ja von archäologischen Funden erfahren, die möglicherweise im Zusammenhang mit der Schlacht stehen. Aber wir können jetzt schon die Prognose wagen: Das wird die Kritiker nicht umstimmen. Denn aus ihrer Sicht ist unsere ganze Geschichte nur ein patriotisches Trugbild. Vieles sei frei erfunden oder falsch verstanden.

Man kann daraus nur einen Schluss ziehen: Wer sich so viel Mühe gibt, um unserer Geschichte die Bedeutung abzusprechen, der zeigt damit vor allem eines – nämlich, wie bedeutend unsere Schweizer Geschichte eben gerade ist.

Wenn unsere Geschichte nicht wichtig wäre, dann würde sie nicht so vehement in Frage gestellt, sondern einfach still vergessen. Gerade das ist aber nicht der Fall. Morgarten ist ein gutes Beispiel dafür. Die Erinnerung an die erste Freiheitsschlacht der Eidgenossenschaft blieb über die Jahrhunderte wach.

Der Mönch Johannes von Winterthur berichtet im 14. Jahrhundert in seiner Chronik davon und erwähnt einen jährlichen kirchlichen Gedenktag für die Gefallenen. Um 1500 wird die Schlachtkapelle erstmals erwähnt. Seit 1912 gibt es das Morgartenschieszen.

Für die geistige Landesverteidigung während des Zweiten Weltkrieges ist Morgarten ein Symbol für Widerstandsgeist und Freiheitswille selbst in schwierigster Lage. Bundesrat Minger zum Beispiel sagte damals, Morgarten leuchte uns aus unserer Geschichte entgegen «wie die Morgensonne der Freiheit». [1] Auch General Guisan hat sich mehrmals in diesem Sinne geäussert.

Morgarten, dieser erste und wichtige Sieg der Eidgenossen, hat also ganz verschiedenen Generationen immer wieder Selbstvertrauen und Zuversicht gegeben. Natürlich hat sich das Gedenken über die Zeit verändert. Aber

bis heute steht Morgarten für unser grosses gemeinsames Ziel: Selber zu bestimmen und frei zu bleiben – und für diese Freiheit auch einzustehen und zu kämpfen.

Auf zwei Aspekte der historischen Erinnerung will ich näher eingehen: Erstens ganz allgemein auf den Wert der Geschichte für unsere gemeinsame Identität. Und zweitens auf die Lehre aus Morgarten, die noch heute aktuell ist.

1. Geschichte gibt Identität

Wer einem Volk die Geschichte nimmt, der nimmt ihm die Identität. Wer ihm die Identität nimmt, der nimmt ihm die Werte. Und ein Volk ohne Werte, das wird manipulierbar, denn es fehlt ihm der Kompass. Dazu gibt es Beispiele auch aus der jüngeren Geschichte, wo Völkern bewusst die Geschichte genommen wurde, um sie manipulieren zu können.

Der Schriftsteller Thomas Hürlimann hat vor einigen Wochen in einem Interview mit der Schweiz am Sonntag gesagt, die Schweiz sei dabei, ihr Gedächtnis vorsätzlich zu verlieren. Und weiter sagte er wörtlich, ich zitiere: «Das merken Sie auch den Politikern an, die uns im Ausland vertreten. Statt mit einem gewissen Stolz auf unsere Historie zu verweisen, entschuldigen sie sich für ein Volk, das zu doof sei, um der EU beizutreten.» [2]

Mit andern Worten gesagt: Die Kritik an unserer Geschichte ist nicht wissenschaftlich, sondern politisch motiviert. Denn die Geschichte

jusqu'ou peut mener l'esprit de camaraderie, cette solidarité exemplaire propre au monde militaire. Ce que vous avez vécu ici, à Sion, vous ne pourrez donc pas l'oublier lors de vos prochains engagements. Mais si vous avez beaucoup appris d'un point de vue technique, vous avez aussi beaucoup découvert sur vous-mêmes. Or ce sont bel et bien ces découvertes-là qui, assurément, participeront d'une certaine manière à vous construire et tant que personne et à faire de vous des femmes et des hommes prêts à relever les défis présents et à venir. Dans le cadre de vos responsabilités en tant que cadres de l'armée, bien sûr, mais aussi au sein de la société ainsi que dans votre vie personnelle.

Liebe frisch brevetierte Kader, Sie ernten heute die Früchte einer längeren Dienstzeit.

Diese Zeit war von Herausforderungen gezeichnet. Sie haben die Leistung erbracht, diesen Abschnitt zu meistern. Dazu gratuliere ich Ihnen ganz herzlich! Jetzt sind Sie bereit für neue Herausforderungen. Als neue Kader der Armee zeigen Sie, dass junge Schweizer in der Lage sind, gegenüber der Bevölkerung unseres Landes eine grosse Verantwortung zu übernehmen. Ihr Einsatz erfordert Anstrengungen und Opfer, die für junge Menschen in Ihrem Alter keineswegs selbstverständlich sind. So dürfen Sie das Gefühl erleben, dass Ihr Land auf Sie zählt. Natürlich nicht nur auf Ihre Kompetenzen, sondern auch auf Ihre menschlichen Qualitäten, mit denen Sie sich den Herausforderungen der Schweiz von heute und morgen stellen. Eines kann ich Ihnen heute schon versichern: Alles, was Sie von

Ihrer Persönlichkeit bei Ihrem Einsatz einbringen, wird Ihnen viel geben und Sie sogar innerlich bereichern. Wenn ich Sie ansehe, dann verstehe ich diesen Satz, den der Apostel Paulus an die erste christliche Gemeinschaft von Rom geschrieben hat: «Niemand von uns lebt für sich selbst».

Liebe frisch Beförderte, ich möchte Sie zu der Verpflichtung beglückwünschen, die Sie heute eingehen. Meine besten Wunsch für alle Ihre nächsten Aufgaben!»

Die Beförderungsfeier wird musikalisch vom Spiel unter der Leitung von Frau Silviane Carrupt umrahmt und der Apéritif riche bietet die gute Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch.

Oberst Roland Haudenschild

der Schweiz ist die Geschichte eines freiheitlichen Sonderfalles. Und das passt aus politischen Gründen nicht allen.

Aber schauen wir nur kurz unvoreingenommen zurück: Wir haben hier Ende des 13. Jahrhunderts eine kleine Gemeinschaft in den Bergen, die ihr Schicksal in die eigenen Hände nimmt. Mit dem Bundesbrief von 1291 haben sich die Urschweizer gegen fremde Herren und fremde Richter verbündet. Über die Jahrhunderte hat sich daraus unser freiheitliches Staatswesen entwickeln können. In einem Europa, das noch bis ins 20. Jahrhundert hinein von Monarchien geprägt war, ist das eine historische Sensation.

Gegen alle Wahrscheinlichkeit hat sich der Bund von damals als überlebensfähig, ja sogar als unglaublich erfolgreich erwiesen. So ist ein Land entstanden, das nicht zentralistisch, sondern kleinräumig organisiert ist. So hat sich eine Gesellschaft entwickelt, in der Eigenverantwortung zählt und Leistung honoriert wird. In der es aber auch dazugehört, dass man sich im Milizwesen für die Allgemeinheit einsetzt, sei es in der Armee, in der Politik, der Kirche oder dem Sport. Im Laufe der Zeit haben wir uns eine liberale Ordnung gegeben, die uns mehr Rechte gibt, als sie die Bürger anderer Staaten haben.

Bei uns ist die Freiheit zum Staatsprinzip geworden, das uns alle eint. Ob Land oder Stadt, ob Deutschschweiz, Romandie oder Tessin. Und das Wichtigste: Das Volk ist der Souverän, also die höchste Instanz. Die Bürger haben das letzte Wort. Volksentscheide gelten – müssen gelten, auch wenn das vielleicht der Regierung oder andern Staaten nicht passt.

Mit diesen Staatsgrundsätzen sind wir weiterhin ein Sonderfall; mir wird das immer wieder bewusst, wenn ich ausländische Minister treffe, die ein ganz anderes Staatsverständnis haben. Geschichte prägt – und dass sie uns Schweizer freiheitsliebend und obrigkeitkritisch geprägt hat, das finde ich wunderbar. Darauf dürfen wir ruhig auch ein wenig stolz sein.

2. Die Lehre aus Morgarten

Die Entwicklung zum modernen, direktdemokratischen Rechtsstaat war in den letzten Jahrhunderten selbstverständlich nicht immer gradlinig. Geschichte verläuft nie linear, immer gibt es Irrungen und Wirrungen.

Aber ein ganz wesentlicher Grundsatz zeigt sich erstmals in der Schlacht am Morgarten. Damit komme ich zum zweiten Punkt, zur Lehre aus Morgarten:

Es geht darum, anders zu sein und gezielt auf unsere Stärken zu setzen. Dieser Mut zur Ei-

genständigkeit hat sich in der Folge immer und immer wieder bewährt, bei weitem nicht nur in militärischer Hinsicht, sondern auch wirtschaftlich und staatspolitisch bis heute.

1315 mussten sich die Eidgenossen erstmals mit Waffen verteidigen. Hätten sie sich dem überlegenen Gegner in einer offenen Feldschlacht gestellt, hätten sie verloren. Sie nutzten jedoch geschickt das Gelände, so dass der Gegner sich gar nicht in Formation aufstellen konnte. Sie setzten auf ihre speziellen Waffen, die Hellebarden. Und sie wählten eine Strategie der Überraschung, die für das Kriegsverständnis des Adels geradezu ungehörig war.

Für die Ritter war der ritterliche Kampf, das Turnier, das Reiten und der Umgang mit der Waffe der Lebensinhalt. Sie beherrschten ihre Art der Kriegsführung hervorragend. Hätten die Eidgenossen die Kriegsführung ihrer Gegner imitieren wollen, wären sie gegen die damalige Grossmacht Habsburg chancenlos gewesen. Hätten sie die höfischen Regeln und Rituale rund um den ritterlichen Kampf akzeptiert, gäbe es heute keine Schweiz.

Darum ist das heute verbreitete Schlagwort von den gleich langen Spiessen ein Unsinn. Wir brauchen nicht gleich lange Spiesse; mit gleich langen Spiessen verlieren wir. Einfach weil die andern fast immer grösser sind und mehr Ressourcen haben.

Ein kleines Land kann nur bestehen, wenn es anders ist, wenn es aus seinen Eigenheiten besondere Stärken macht. Wir haben nur eine Chance, wenn wir kreativer, flexibler und besser sind.

Morgarten ist damit eine höchst aktuelle Lektion der Geschichte: Die ritterlichen Regeln der Kriegsführung nennen die mächtigen Staaten heute Rechtsharmonisierung oder «level playing field». Damit wird die Schweiz unter Druck gesetzt, nach den Regeln der andern zu spielen, nach denen wir nur verlieren und die andern nur gewinnen können.

Es ist darum nicht erstaunlich, dass die EU jetzt von uns ein institutionelles Abkommen verlangt. Wir müssten damit ihre Rechtsordnung übernehmen und uns ihrer Gerichtsbarkeit unterstellen. Wir würden unsere Freiheit aufgeben und wären so als liberaler, erfolgreicher Standortkonkurrent ausgeschaltet. Politisch wäre es das Ende unserer Unabhängigkeit und wirtschaftlich eine Zwangsnivellierung nach unten.

Fazit

Ich fasse zusammen:

Erstens – Geschichte ist mehr als eine Sammlung spannender Geschichten oder einfach

bunte Folklore. Geschichte macht ein Volk oder ein Land zu dem, was es ist. Genauso wie die Lebenserfahrung einen Menschen zu dem macht, was er ist. Vergisst ein Land seine Geschichte, verliert es seine Identität. Und damit seinen natürlichen Kompass als Orientierungshilfe für die Zukunft.

Es ist, wie wenn ein Mensch die Erinnerung an alle prägenden Erlebnisse verliert; wenn jemand unter Amnesie oder Demenz leidet. Bei Menschen führt das zu Verhaltensstörungen und zum Verlust der Selbstständigkeit. Bei Staaten und Völkern ist das nicht anders; auch hier geht es um Selbstständigkeit und das geschichtliche Gedächtnis ist eine Voraussetzung dafür.

Zweitens – Morgarten steht dafür, bewusst anders zu sein; dafür, seine Eigenheiten nicht zu verleugnen, sondern daraus Stärken zu machen. Das war das Erfolgsrezept der Vergangenheit: Unser Land ist freiheitlicher als andere. Die Steuern sind nicht ganz so hoch. Die Strukturen schlanker, die Bürokratie weniger drückend. Die Rechtssicherheit höher, die Rahmenbedingungen wirtschaftsfreundlicher. Der Bürger ist Souverän und bestimmt. Dank einer liberalen Ordnung kann er sich entfalten, wirtschaftlich und auch privat. Das bringt Wohlstand und Lebensqualität.

Ob wir diesen so ausserordentlich erfolgreichen Weg weiter gehen, werden letztlich Sie als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden. Ich hoffe für unser Land und für die Generationen, die nach uns kommen, dass wir diesen Mut zur Eigenständigkeit nach wie vor aufbringen.

Der heutige Tag stimmt mich optimistisch. Sie setzen hier ein wichtiges Zeichen: Unsere Geschichte und unsere Identität sind uns nicht gleichgültig. Diese Feier ist darum auch eine Kundgebung für unser Land und für unsere Unabhängigkeit.

Damit sagen wir deutlich: Wir lassen uns unsere Geschichte nicht nehmen. Wir lassen uns unsere Wurzeln nicht nehmen. Und schon gar nicht lassen wir uns unsere Freiheit nehmen!

Darum wünsche ich mir diesen Geist von Morgarten auch für unsere heutige Zeit, denn er ist nach 700 Jahren noch genau so aktuell wie damals!

[1] NZZ, 17. Juni 2015, S. 13

[2] Schweiz am Sonntag, Nr. 152, 7. Juni 2015, S. 13 ff.

Herausgeber:

Generalsekretariat VBS

Internet: <http://www.vbs.admin.ch>

Amtsübergabe an der Spitze der LBA: «Divisionär Baumgartner hat den Mitarbeitenden die Seele zurückgegeben»

Am 29. Juni wurde unter der Leitung des Chefs der Armee, Korpskommandant André Blattmann, in Grolley die Amtsübergabe von Divisionär Daniel Baumgartner an Brigadier Thomas Kaiser vollzogen. Zusammen mit dem Staatsratspräsidenten von Freiburg, Erwin Jutzet, der erweiterten Geschäftsleitung der LBA sowie Kadern und Lernenden aus dem Armeelogistikcenter Grolley folgten rund 100 Teilnehmer den Ausführungen der drei Höheren Stabsoffiziere. Es ging um Dank und Erwartungen, aber auch um die aktuelle militärpolitische Lage.

30.06.2015 / Kommunikation LBA

«Divisionär Daniel Baumgartner hat den Mitarbeitenden der LBA die Seele zurückgegeben», fasst der CdA den Wertewandel der LBA während der fünfjährigen Führung von Baumgartner zusammen. Und weiter: «Sie können stolz sein, denn ohne Sie wäre die LBA nicht erfolgreich.»

Wieder zufriedene Gesichter

Als man im August 2010 den aktuellen C LBA gewählt habe, war die LBA de facto gegroundet. Man habe damals in der Armeeführung diverse Massnahmen beschlossen, damit man keine WK absagen musste, weil man die Übersicht über das einsatzbereite Material verloren hatte. Neben Massnahmen auf Stufe Armee hat Div Daniel Baumgartner die Abläufe und Strukturen der LBA angepasst, sich die Chefs der Armeelogistikcenter direkt unterstellt und flächendeckend SAP-Ausbildungen verstärkt. Seither erfolge die Leistung der LBA wieder stabil, die Truppe könne sich wieder auf die Logistik verlassen. Der CdA treffe in den Werkstätten wieder zufriedene Mitarbeitende an. Das sei auch berechtigt. «Die Rapporte von Daniel Baumgartner sind legendär. Er hat die Bühne auf die Bühne gestellt und nicht die Chefs. Er kann die Leute mitziehen – nicht nur für eine Teilnahme am Frauenfelder Waffenlauf», so KKdt Blattmann.

Die LBA habe immer noch viel zu tun, mahnte Blattmann, aber das stehe in keinem Verhältnis zu 2010. Doch: «Ohne Leistung der LBA gibt es keine Leistung der Armee.» Im Zusammenhang mit der WEA und der politischen

Diskussion mahnte Blattmann ruhig zu bleiben und die vor sechs Jahren begonnene Arbeit weiterzuführen. Die LBA sei weit in den Vorbereitungen und den Trainings der neuen Zusammenarbeitsform. Diesen Weg gelte es fortzuführen. «Der künftige C LBA, Brigadier Thomas Kaiser, hat mit seiner Brigade die Zusammenarbeit mit den Armeelogistikcentern systematisch trainiert und vertieft.»

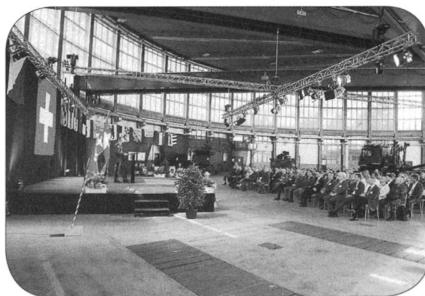
«Man kann nicht alles beeinflussen, aber man kann das Glück auch erzwingen»

Der scheidende C LBA blickt zufrieden auf seine fünf Amtsjahre zurück und zieht Bilanz. Leistung sei zu würdigen, Kompromisse seien manchmal unumgänglich, doch oft die richtige Lösung und vor Entscheiden sei es wichtig, die richtigen Fragen zu stellen. Weiter brauche es auch Glück. «Man kann zwar nicht alles beeinflussen, aber man kann das Glück auch erzwingen. Dafür muss man trainieren, trainieren, trainieren», so Divisionär Baumgartner.

Und weiter: «Es braucht nicht die Besten im direkten Umfeld, aber jene, denen man vertraut.» Er habe von seinem Chef gelernt, dass man nicht erfolgreich sei, wenn man sich mit den Top Shots umgebe, sondern wenn man auf Loyalität, Vertrauen und Fleiss baue. Divisionär Daniel Baumgartner hat gleich zu Amtsantritt im Oktober 2010 sämtliche Beraterverträge gekündigt, denn seine Überzeugung war schon damals: «Die besten Berater sind meine eigenen Mitarbeitenden.» Wichtig sei für ihn gewesen, immer zu entscheiden und zwar schnell. Es sei schlimmer einen Entscheid nicht zu fällen, als einen falschen. Wesentlich sei,

dass man diesen später korrigiere, sollte er sich als Fehlentscheid erweisen. Ausser bei Personalthemen. Da gelte Nulltoleranz. Er habe die LBA nicht in der Art eines Mikromanagements geführt, sondern delegiert. Damit seien die Kader in der Pflicht gewesen, ihre Verantwortung zu übernehmen und selber Entscheide zu fällen. Weiter: «Kommunikation ist Chefsache. Man muss immer kommunizieren, aber nicht nur die guten Dinge, sondern auch die schlechten.» Etwas vom Schwierigeren in seiner Amtszeit seien die personellen Entscheide im Rahmen von Fehlverhalten gewesen. Trotzdem sei er überzeugt, so Baumgartner, dass es immer gelte, denen den Rücken zu stärken, die ihren Job gut und korrekt machen. Fehlverhalten sei nicht zu tolerieren, sondern zu ahnden und entsprechend zu kommunizieren.

Baumgartner dankt dem CdA für seine Unterstützung und seine Wertschätzung, die er während den gesamten fünf Jahren für die LBA erleben durfte: «Die Wertschätzung von aussen ist die beste Wertschätzung für die Mitarbeitenden.» Schliesslich sagt der künftige Zugeteilte Höhere Stabsoffizier / WEA Ausbildung, dass er sämtliche Führungsgrundsätze angewendet habe, welche er in der Unteroffiziersschule gelernt habe. Die KKK – kommandieren, kontrollieren, korrigieren – seien der Schlüssel. Das sei Praxis und nicht Schulbuchtheorie. «Die Mitarbeitenden wollen wissen, was der Chef will. Deshalb habe ich oft gesagt: ich will...!» Doch entscheidend sei dabei, dass man alle Menschen respektiere und sich auch als Chef erlaube, Emotionen zu zeigen und Fehler zu machen. «Ich bedanke mich bei meinen Vorgesetzten und meinen Mitarbeitenden und verlasse die LBA mit zwei



Werkhalle ALC Grolley



Fahnenrückgabe Div Baumgartner an KKdt Blattmann

Zweiter Aufruf zur Geschichtsschreibung über das Rückgrat der Armee, über die Unteroffiziere der Schweizer Armee und ihr Wirken von 1798 bis heute

Geschätzte Damen und Herren

Wir suchen noch weitere Kapitelautorinnen und Kapitelautoren (Historikerinnen und Historiker), die bereit sind, über den in der Geschichte der Schweizer Armee fehlenden Mosaikstein zu schreiben.

Folgende Themen sind noch offen:

- Selektionsverfahren und Ausbildung der Uof aller Grade im Laufe der Geschichte

- Bewaffnung und Ausrüstung der Uof aller Grade

Wer ist bereit, über diese oder weitere Themen zu recherchieren und diese zu verfassen?

Wir freuen uns insbesondere über Artikel in **romanischer, italienischer, französischer** und deutscher Sprache, damit in diesem Werk die Kultur unserer Milizarmee abgebildet werden kann.

Mit grosser Freude darf ich Ihnen kundtun, dass die nachfolgenden Themen bereits bearbeitet werden:

- Berufsunteroffizierskorps (inkl Fach BU / Adj Uof als Piloten)
- Herkunft und Entwicklung des Unteroffizierskorps
- Hat das schweizerische Unteroffizierskorps eine Kultur?
- Drei Unteroffiziersporträts
- 50 Jahre AESOR/CISOR
- Ausserdienstliche Tätigkeiten und Festschriften
- Geschichte der Militärzeitschrift Schweizer Soldat (inkl FHD)
- 217 Jahre Four und Mil Kü C inkl ausserdienstliche Tätigkeiten
- Aufgaben der Unteroffiziere aller Grade im Laufe der Geschichte
- Uniformen inkl Gradstrukturen
- Der Feldweibel
- Der Schweizer Unteroffizier, Selbstverständnis des Dienens, Korps und Waffensstolz

strahlenden Augen – weil ich so viel Gutes und Schönes erleben durfte.»

«Für logistische Abenteuer bin ich nicht zu haben»

Der designierte C LBA, Brigadier Thomas Kaiser, der mit Amtsantritt am 1. Juli zum Divisionär befördert wird, bedankt sich beim CdA für sein Vertrauen und freut sich auf seine neue Herausforderung: «Operatives Wollen hängt vom logistischen Können ab.» Der bisherige Kommandant der Logistikbrigade ist überzeugt, dass er eine LBA übernehmen dürfe, die ihren Auftrag stabil und zuverlässig erfüllt. Es bleibe aber keine Zeit, sich auf Lorbeeren auszuruhen, denn die Partner müssen sich jederzeit auf die Logistik verlassen können. Gleich fasst er seine drei Kernpunkte zusammen, die künftige für die LBA gelten:

1. Die Daseinsberechtigung der LBA sei es, schon heute für den Einsatz bereit zu sein. Die Lageentwicklung richte sich nicht nach dem Zeitplan der WEA. Ohne die LBA finde keine Operation statt, deshalb gelte es, das Handeln stets auf den Einsatz auszurichten.

2. Der Grundausbildungs- und Fortbildungsdienst der Truppe sei weiterhin zuverlässig sicherzustellen. Die LBA müsse ihre Fehlerkultur weiterentwickeln. «Wer viel arbeitet, macht auch Fehler. Wichtig ist, dass man dazu steht, sie bespricht und analysiert, um sie nicht zu wiederholen.»

3. Zum Start der WEA gelte es, gemeinsam einsatzbereit zu sein. Auch wenn beispielsweise die vollständige Ausrüstung noch nicht realisiert sei, müsse man mit den Fakten leben und nicht träumen. Brigadier Kaiser betont: «Für logistische Abenteuer bin ich nicht zu haben. Was vor Jahren passiert ist, darf sich nicht mehr wiederholen!»

Der neue Chef LBA freue sich darauf, die Arbeit seines Vorgängers weiterzuführen und dabei auf eine ausgezeichnete Geschäftsleitung und auf sehr gute Mitarbeitende sowie treue Milizkader und -soldaten zählen zu dürfen. Mit Blick zu Staatsratspräsident Erwin Jutzet räumt er ein: «In der momentanen Lage sind die Kantone und die Armee operative Partner, in der Not sind wir eine Schicksalsgemeinschaft. Die Zusammenarbeit ist äusserst wichtig. Deshalb ist es für mich eine grosse Ehre, dass Sie sich heute für uns Zeit nehmen.»

Der Umfang der Kapitel soll eine Zeichenzahl von mindestens 25 000 und höchstens 35 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) pro Kapitel umfassen.

Den bearbeitenden Personen werden in der Bibliothek am Guisanplatz in Bern Arbeitsplätze mit Zugang zum Internet und zum Katalog des Alexandria-Verbundes zur Verfügung gestellt.

Das Rechercheteam des Bereichs Forschungsdienst/Spezialsammlungen steht Ihnen zur Verfügung, wenn es darum geht Literatur, Dokumente und unterstützende Kontaktpersonen sowie Institutionen für Ihre Themen zu finden.

Die Arbeit kann in bescheidenem Umfang entschädigt werden.

An den aufgeführten Arbeiten interessierte Autorinnen und Autoren melden sich bitte bei Chefadjutant Pius Müller unter der Nummer 058 464 37 99 oder per Mail an pius.mueller@vtg.admin.ch

Mit bestem Gruss

Armeestab/Stab CdA
Chefadj Pius Müller ZSU CdA



Fahnenübergabe KKdt Blattmann an Br Kaiser



Div Baumgartner, KKdt Blattmann, Br Kaiser